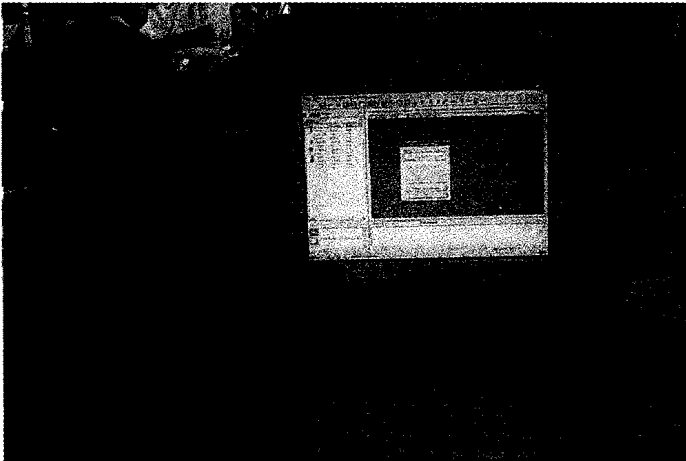


Equal-SEPIA

Elektronische Bewohnerakte zur organisatorischen EDV-Vernetzung und Anpassung interner und externer Arbeitsverläufe – ELBA

Teilprojekt Melle

Heike Bohm, Uli Meyer-Stumborg



Neue Arbeitsplätze in der Altenpflege

In Einrichtungen der Altenpflege wird oft nur in Teilbereichen mit EDV gearbeitet. Diese Teilbereiche sind dann häufig noch mit unterschiedlichen, nicht integrierten EDV-Lösungen abgedeckt – was eine nur geringe Effizienzverbesserung zur Folge hat. So war auch die Ausgangslage im ELBA-Teilprojekt in Melle: Datenübertragung fand häufig durch das „Tragen“ von Disketten oder Papier, das klassische „Turnschuh-Netzwerk“ statt. Aber EDV in der Pflege? Die ohnehin schon häufig überforderten Mitarbeitenden standen der Umstellung der Dokumentationssysteme auf EDV sehr skeptisch gegenüber, fehlende Vorkenntnisse und Zeitmangel führten zu Ängsten – so das Ergebnis einer entsprechenden Umfrage.

Zur Ausgangslage:

EDV Kenntnisse (es wird auch der Begriff IKT = Informations- und Kommunikations-Technologie benutzt) gehören auch heute noch nicht zur vorraussetzbaren Allgemeinbildung von Altenpflegekräften. Bedingt u.a. durch die Altersstrukturen in der Altenpflege verfügen im Besonderen die weiblichen Fachkräfte häufig über keine/unzureichende EDV-Kenntnisse. Aber wie kann unter solchen Umständen eine Umstellung der Dokumentationssysteme auf EDV funktionieren ohne das Mitarbeiterinnen ihren Arbeitsplatz aufgeben oder auch verlieren? Dies war ein Bestandteil des SEPIA-Teilprojektes in Melle. Der Ev.-luth.-Kirchenkreis mit den ihm angeschlossenen Einrichtungen hat sich am EQUAL Projekt beteiligt. Ziel war auch, eine bessere Kommunikationsstruktur zwischen den fünf verschiedenen Einrichtungen der Pflege zu erreichen.

Die Projektbeteiligten:

Einrichtungen der Pflege:

- Altenzentrum Fritz-Kamping-Haus in Melle-Buer,
- Altenzentrum Simeon und Hanna in Bad Essen
- Ev. Altenzentrum Neuenkirchen
- Sozialstation für den Altkreis
- Diakoniesozialstation Melle

- Kirchenkreisamt Melle (KKA) als zentrales Informations- und Abrechnungszentrum mit der Verwaltung, Abrechnung und Controlling. Auch die Koordinatorenstelle ist beim KKA angesiedelt. Wichtig für das Projekt: ein Schulungsraum mit 8 EDV-Arbeitsplätzen ist im Gebäude aufgebaut worden, um die Umsetzung sicherzustellen.

Inhaltlich besteht das ELBA-Projekt aus verschiedenen Teilprojekten:

- Auswahl und Aufbau der Hardwarestrukturen
- Auswahl und Aufbau der Softwaremodule
- Schulung von 180 Mitarbeitenden aller beteiligten Häuser in Grundlagen der EDV
- Schulung von Multiplikatoren in den unterschiedlichen Modulen
- Umstellung der einzelnen Einrichtungen auf die EDV-Lösung

In diesem Artikel wird auf die Schulung der Mitarbeitenden und die Auswahl und den Aufbau der Softwaremodule eingegangen.

Da die Pflegeeinrichtungen unabhängig voneinander sind und auch das Kirchenkreisamt Melle als Dienstleister für diese Einrichtungen fungiert, war es nötig neue Strukturen der Kommunikation unter den Einrichtungs- und Pflegedienstleitungen zu schaffen. Verbindendes Ziel: ELBA – Elektronische Bewohnerakte. Dazu mussten sich die Einrichtungen mit dem Kirchenkreisamt Melle über ein Hardwaresystem und über eine passende Software einigen.

Ein wesentliches Grundprinzip des Projektes war eine zentrale Datenhaltung aller beteiligten Projektpartner, um Informationen einrichtungsübergreifend austauschen zu können.

Beim Ausschreibungsverfahren gab es aufgrund der Fülle von unterschiedlichsten Angeboten auf dem Markt die große Sorge, ein Lösungspaket zu schnüren, welches zukünftigen Entwicklungen nicht Rechnung trägt. Eine kleine Metapher macht dies deutlich:

„Stellen Sie sich vor, sie erwerben eine Waschmaschine und stellen in der Nachkaufphase fest, dass diese Maschine keine Bedienknöpfe besitzt und nur ein Programm fährt: Kochwäsche bei 90% Grad. Was tun? Eine Nachbesserung ist nicht möglich, sie müssten ihre Buntwäsche wegwerfen und sich mit diesem Wasch-„voll“-automaten arrangieren. Oder sie kaufen eine andere Waschmaschine. Und die mühevollen Aufstellung und Installation geht noch mal von vorne los. Oder aber Sie kaufen eine Maschine, die aufgrund zu vieler Schalter nicht bedienbar ist. Auch aus diesem Gerät werden Sie nicht den entscheidenden Nutzen ziehen.“

So ähnlich geht es vielen Verbund- oder Komplexeinrichtungen im Sozial- und Gesundheitswesen, die trotz aufwändiger Ausschreibungsverfahren und Checklisten auf Lösungspartner setzen, die der Beschreibung nach viel, in der Praxis aber wegen mangelnder Flexibilität der Software wenig können. Auch in Melle gab es eine umfangreiche Ausschreibung.

Im Rahmen eines mehrstufigen Auswahlverfahrens entschied sich die Netzwerkgruppe des Projektes im Dezember 2002 für die Firma Connex und deren Softwarefamilie Vivendi®.

Ausschlaggebende Kriterien zur Auswahl:

Ausschlaggebende Kriterien waren ein lückenloses und umfassendes Produkt- und Lösungsportfolio, welches alle Pflege- und Betreuungsarten in der Alten- und Jugendhilfe abbilden kann. Darüber hinaus wurden seitens des Auftraggebers Know-how im VPN-Bereich (Virtuell Private Network) so wie Reaktionsschnelligkeit bei der Anpassung an aktuelle Erfordernisse, u.a. seitens der Kostenübernehmer, gefordert. Diese Kriterien wurden durch Referenzbesuche untermauert und bestätigt.

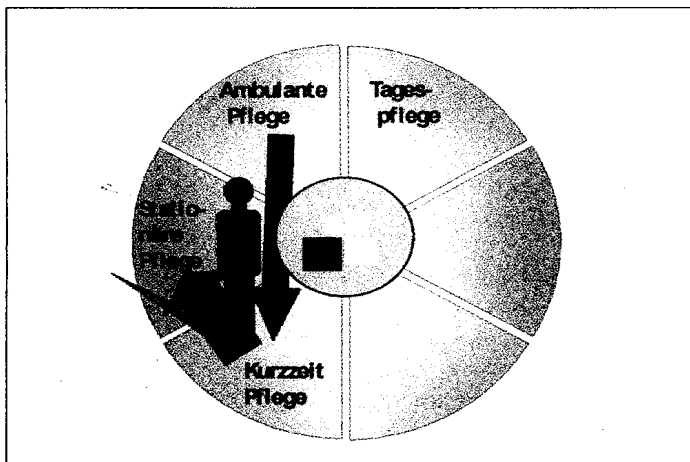
Projekthinhalte für die Schulungen EDV:

Alle beteiligten Mitarbeitenden sind mittels entsprechender Fragebögen über ihre EDV Kenntnisse interviewt worden. Gleichzeitig wurden besonders Interessierte in den Einrichtungen als so genannte „Multiplikatoren“ benannt. Nach der Befragung wurden einrichtungsübergreifend Schulungsgruppen gebildet, die im August 2002 mit den Grundschulungen EDV begannen. Dabei wurden die Multiplikatoren in die ersten Schulungsgruppen aufgenommen. Dies war besonders wichtig, da diese Teilnehmerinnen und Teilnehmer später auch die Implementierung der Software in den Einrichtungen vornehmen sollten. Auch gab es so die Möglichkeit persönliche Netzwerke aufzubauen.

Projekthinhalte für die Einführung der Software:

Projekt Heimabrechnung

Eine einfache Stammdatenpflege und lückenlose Dokumentation der Klientendaten stand hier im Vordergrund. Das häufige Rückrechnen von Klientenabrechnungen gegenüber den Kostenübernehmern wird durch einen Storno-Assistenten unterstützt. Eine kundenorientierte, nachvollziehbare Leistungsabrechnung spart Rückfragen seitens der Rechnungsempfänger und damit Zeitressourcen in der Verwaltung. Entscheidender ist hier der pflegeartenübergreifende Aspekt der Vivendi® Lösungen: Geht eine Klientin/Patientin aus der ambulanten Pflege der Sozialstation A in die Kurzzeitpflege-Einrichtung B und wird ab dem Zeitpunkt X Bewohnerin der vollstationären Einrichtung C, so „wandern“ alle Informationen einfach mit. Dem Datenschutz wird durch ein sehr stringentes und restriktives Zugriffsmanagement Rechnung getragen.



Pflegeartenübergreifende Sichtweise der Vivendi®-Familie

Projekt Dienstplan/Zeitwirtschaft

Im Dienstplan-/Zeitwirtschaftsbereich sollte die Software parallel mehrere Tarifwerke inklusive der neuen AVR Diakonie modern abbilden können. Pflegeprozesse sollten auf der Planungsebene visualisiert und moderne Arbeitszeitmodelle abbildbar sein. Alle unständigen Bezüge und Aufschläge gemäß den gültigen Tarifvereinbarungen können elektronisch über das Kirchenkreisamt Melle direkt an das Kirchliche Rechenzentrum in Hannover übergeleitet werden.

Projekt Ambulante Leistungsabrechnung/Touren- und Einsatzplanung

In der ambulanten Pflege wurde großes Augenmerk auf eine einfach handhabbare Einsatzplanung und weitestgehend automatisierte Rechnungserstellung gelegt. Die Integration von Dienstplanung und Touren- und Einsatzplanung mit einer mobilen Leistungs- und Arbeitszeiterfassung ist Ziel dieses noch laufenden Projektes. Hier soll auf MDA-Geräte gesetzt werden, die „unterwegs“ die erfassten Leistungsdaten, Arbeitsinhalte und Arbeitszeiten über GPRS an die Zentrale übertragen können. Dadurch sollen zusätzliche Fahrzeiten entfallen, die ohne dieses System für den Datenabgleich erforderlich wären. Die Abrechnung soll beschleunigt und die freiwerdenden Zeitressourcen für eine noch bessere Pflegequalitätsüberwachung genutzt werden.

Projekt Pflegeplanung und Pflegedokumentation:

Besonderes Augenmerk wurde auf die Abbildung verschiedener Pflegemodelle gelegt, weil keine Einheitlichkeit der angeschlossenen Einrichtungen bezüglich des angewandten Pflege- und Begleitungsmodells besteht. Wichtig bei der Auswahl war, dass die Individualität der Einrichtungen bei der Umsetzung der Pflegekonzepte gewahrt blieb. Zum Beispiel sollte neben den ATL- und AEDL-Modell das neue holländische „Mäeutische-Pflegekonzept“ nach Dr. Cora van der Kooij in einer stationären Einrichtung eingeführt werden. Die Software unterstützt die Prozesse dieses neuen Konzeptes sowie aller anderen angewandten Pflegemodelle in den projektbeteiligten Einrichtungen.

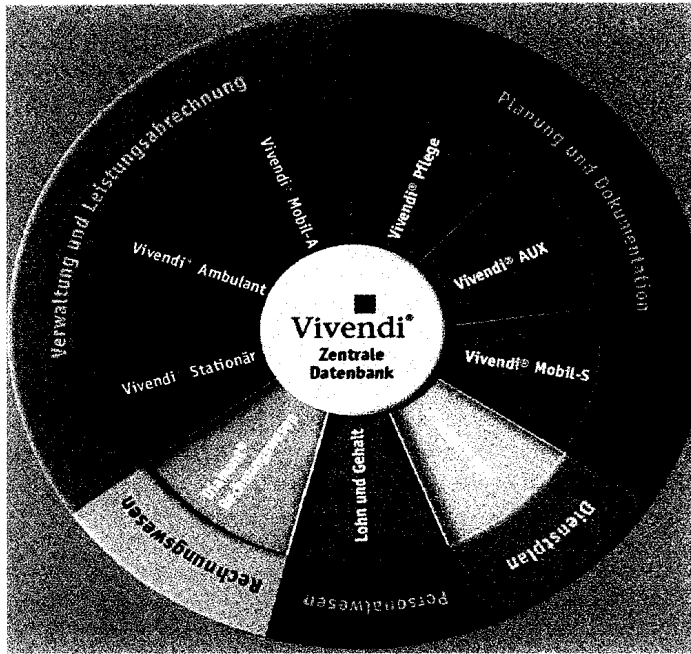
Projektstruktur:

Folgende Vivendi® Module sind im Ev.-luth Kirchenkreisamt Melle im Einsatz:

- Vivendi® Stationär für die stationäre Heimverwaltung und Abrechnung
- Vivendi® Ambulant für die ambulante Abrechnung und Touren- und Einsatzplanung
- Vivendi® Pflege für die stationäre und ambulante Pflegeplanung- und Dokumentation
- Vivendi® Dienstplan für die stationäre und ambulante Dienstplanung
- Schnittstellen zur bestehenden Finanzbuchhaltung

Die Projektleitungen des Kirchenkreisamtes und der Firma Connex entschieden sich für eine inhaltliche Dreiteilung des Gesamtprojektes:

1. Rasche Ablösung der bestehenden Heimverwaltungs- und Abrechnungslösung durch Vivendi® Stationär und Vivendi® Ambulant im Rechenzentrum des KKA Melle. Schulung der Verwaltungsmitarbeiter auf die Vivendi® Informationsplattformen im stationären und ambulanten Bereich mit dem Seiten-Projekt „Touren- und Einsatzplanung“ in den Sozialstationen.



Überblick über die verschiedenen Teilbereiche/Module

2. Umsetzung der EDV-Gestützten Dienstplanung: Die bisherige Papier- bzw. Excel-basierte Dienstplanung sollte bereichsübergreifend in allen angeschlossenen Unternehmen durch eine prozessorientierte Dienstplanung abgelöst werden, die einen standardisierten Ablauf in der Zeit- und Personalwirtschaft ermöglicht. Speziell sollte der Fokus auf die Möglichkeiten moderner Arbeitszeitmodelle im Rahmen der „AVR Modern“ gelegt werden. Dabei müssen parallel andere Tarifvertragswerke verwaltet werden.

3. Einführung der elektronischen Pflegeplanung- und Dokumentation. Dies ist das zentrale Projekt, da hier Pflegeprozessketten durchgängig visualisiert werden sollen (Stichwort: Elektronische Bewohnerakte). Von der Bewerberverwaltung über die Nutzung von Tagespflege und Kurzzeitpflegeeinrichtungen, der Inanspruchnahme ambulanter Pflegeleistungen bis zur vollstationären Pflege sollen alle pflegerischen Informationen den Klienten immer wie eine elektronische Akte begleiten, ohne doppelt und dreifach dokumentiert zu werden. Eine engere Verzahnung mit den regionalen Krankenhäusern ist das Fernziel dieses Projektes.

Dieser Bericht wurde gemeinsam erstellt von:

Koordination ELBA:

Heike Bohm

Ev.-luth. Kirchenkreisamt Melle

Schürenkamp 4, 49324 Melle

Telefon: 05422 – 9400 64

e-mail: heike.bohm@evlka.de

Web: www.projekt-elba.de

Projektleitung und Koordination für Vivendi®:

Uli Meyer-Stumborg

Connext GmbH,

Waldenburger Str. 11, 33098 Paderborn

Telefon 05251/771-0, Fax -199

Geschäftsstelle Nord-West:

Franz-Lenz-Str. 6, 49084 Osnabrück

Telefon: 0541/20271-74, Fax: -77

e-mail: ums@connext.de

Web: www.connext.de

Für weitere Informationen und Nachfragen bitte Kontakt aufnehmen!

Equal-SEPIA

SEPIA in PECS (Pro European Care Sector) –

Ein Beitrag zur erfolgreichen Eingliederung von MigrantInnen durch grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Altenhilfe in EQUAL

Karen Grabo-Goede

Was haben FATIMA aus Bremen, OLGA aus Trento/Italien, ISMAIL aus Arhus und TRAN aus Montpellier gemeinsam?
 – Eine Chance auf einen Arbeitsplatz in der Zukunftsbranche Altenhilfe – dank EQUAL.

Der Arbeitsmarkt-Sektor Altenhilfe ist in allen Ländern Europas gekennzeichnet durch Fachkräfte-Mangel. Fehlen bei den einen die Ausbildungsstrukturen in diesem als separatem Fachgebiet noch relativ neuem Bereich, so macht sich bei den anderen ganz besonders die Veränderung der Alterspyramide und der rasant steigende Bedarf an pflegeorientierten Dienstleistungen bemerkbar.

Qualifiziertes Personal händeringend gesucht!

Fatima, Olga, Ismail und Tran sind MigrantInnen in Europa und alle bringen ihre ganz eigene Geschichte mit – sie haben Erfahrungen gemacht, die ein ganzes Leben ausfüllen, wissen um die Bedeutung von Mitmenschlichkeit – und hoffen auf Perspektive und Zukunft in der von ihnen erwählten neuen Heimat.

Sie haben viele Kompetenzen zu bieten, die in der Pflege gebraucht werden, sie bedürfen aber auch der Unterstützung – beim Erlernen der für sie neuen Kultur, bei der Sprache, beim Erwerb des Fachwissens.

PECS heißt Pro European Care System und ist die erfolgreiche Verbindung der in EQUAL vereinten Projekte aus Dänemark, Italien, Frankreich und Deutschland, die sich mit der Entwicklung neuer arbeitsmarktlicher Ansätze in der Altenhilfe ihrer Länder beschäftigen.

SEPIA – Sektorale Entwicklungspartnerschaft in der Altenhilfe – ist der deutsche Partner dieser themenorientierten Partnerschaft und schwerpunktmäßig durch das Bremer Projekt „Qualifizierung für MigrantInnen in der Altenhilfe“ der Bremer Heimstiftung involviert.

Die Erfolge der Zusammenarbeit mit den ebenfalls in der Arbeit mit MigrantInnen tätigen Projekten in Arhus, Trento und Montpellier sind greifbar und praktisch. So wurde langfristiger Austausch der Curricula vereinbart und es brechen – auch